

Hans Hautmann

Spanienkämpfer in der Wiener Polizei nach 1945

Die Wiener Polizei in den Anfangsjahren der Zweiten Republik unterschied sich sowohl im nationalen wie internationalen Maßstab durch die starke Präsenz von Mitgliedern der Kommunistischen Partei Österreichs sehr deutlich von anderen Polizeibehörden. Laut Angabe des damaligen Staatssekretärs des Inneren, Franz Honner, betrug ihre Zahl im November 1945 1.527 Personen.¹ Eine fast identische Ziffer weist das Berichtsmaterial für den 13. Parteitag der KPÖ mit 1.522 auf.² Der Anteil am Gesamtpersonalstand der Polizeidirektion Wien belief sich damit auf über 13 Prozent. Er verringerte sich erst nach dem Abschluss des Staatsvertrages im Jahr 1955, zunächst noch geringfügig, dann schneller in den 1960er und 1970er Jahren durch Pensionierungen, Parteiaustritte und Todesfälle, bis in den 1980er Jahren mit dem Ausscheiden der letzten kommunistischen Polizeibeamten ein einzigartiges Kapitel der österreichischen Nachkriegsgeschichte endete.³

Die überwiegende Mehrheit der Polizeikommunisten versah den Dienst an der Basis, als einfache Konzeptsbeamte, Sicherheitswachleute und Kriminalbeamte, einige hatten aber auch von 1945 bis 1955 hohe Positionen inne, als Vorstände von Abteilungen der Wiener Polizeidirektion und Leiter von Bezirkskommissariaten. In der einen wie anderen Kategorie waren, eigenen Recherchen

1 *Österreichische Volksstimme*, 20.11.1945, S. 2.

2 Zentrales Parteiarchiv der KPÖ (ZPA), Statistiken für den 13. Parteitag der KPÖ 1946.

3 Siehe dazu: Hans Hautmann: 30 Jahre nach der Befreiung – Der Wiederaufbau der Wiener Polizei, in: *Weg und Ziel*, 33. Jg. (1975), Nr. 4, S. 155–158; ders.: Der Polizeiliche Hilfsdienst für die Kommandantur der Stadt Wien im Jahr 1945, in: *Quellen & Studien 2000. Die Alfred Klahr Gesellschaft und ihr Archiv. Beiträge zur österreichischen Geschichte des 20. Jahrhunderts*. Wien 2000, S. 277–346; ders.: Kommunisten und Kommunistinnen in der Wiener Polizei, in: *Mitteilungen der Alfred Klahr Gesellschaft*, 19. Jg. (2012), Nr. 2, S. 11–25; ders.: Die Kulturvereinigung der Polizeibediensteten, in: *Mitteilungen der Alfred Klahr Gesellschaft*, 19. Jg. (2012), Nr. 4, S. 1–7; Manfred Mugrauer: *Die Politik der KPÖ in der Provisorischen Regierung Renner*. Innsbruck, Wien, Bozen 2006; Ulrike Wetz: *Geschichte der Wiener Polizeidirektion vom Jahre 1945 bis zum Jahre 1955 mit Berücksichtigung der Zeit vor 1945*. Dissertation Universität Wien 1970; Gerald Theimer: *Die Wiener Staatspolizei in den Jahren 1945–1947*. Dissertation Universität Wien 1995.

zufolge, insgesamt 62 Personen vertreten, die als österreichische Freiwillige in den Internationalen Brigaden während des Spanischen Bürgerkrieges gekämpft hatten.



El Escorial, Juli 1937

**Von links nach rechts:
Salomon („Max“) Mordechay,
Albin Mayr, Franz Honner
(1945 Staatssekretär für
Inneres), Anton Dobritzhofer,
Heinz Schramm (D),
Unbekannter.**

Foto: DÖW/Spanienarchiv

Politische Prämissen

Wien wurde in den Tagen vom 5. bis 13. April 1945 von der Roten Armee befreit. Darin bestand, ebenso wie für die Bildung der Provisorischen Regierung Renner mit kommunistischen Staatssekretären, die erste und grundlegende Voraussetzung für die Aufnahme so vieler Kommunisten in die Wiener Polizei. Es war Praxis beim sowjetischen Militär, den Wiederaufbau der örtlichen Verwaltung sogleich in die Hände einheimischer Antifaschisten zu legen, in Österreich nicht anders wie in Polen, Bulgarien und Ungarn. Im Bereich der Stadt Wien setzten die russischen Kommandanturen in den Gemeindebezirken neben Verwaltungsorganen (Bezirksvorstehern, Wirtschaftsleitern, Wohnungsbeauftragten usw.) auch Polizeiorgane ein, an deren Spitze Bezirkspolizeichefs standen. Um sie zentral zusammenzufassen, ernannte der sowjetische Stadtkom-

mandant Generalleutnant Blagodatow am 17. April 1945 – noch vor der Konstituierung der Renner-Regierung – den Simmeringer Kommunisten Rudolf Hautmann zum Chef des „Polizeilichen Hilfsdienstes für die Kommandantur der Stadt Wien“.⁴ Diese erste Behörde war ein aus ca. 7.200 Österreichern bestehendes Organ der sowjetischen Besatzungsmacht, die bis zum 13. Juni 1945 die Polizeiagenden wahrnahm, und in die bereits ehemalige Spanienkämpfer eintraten.

Gruppen der Polizeikommunisten

Die Kommunisten in der Wiener Polizei setzten sich aus vier Kategorien zusammen. Die erste Gruppe bestand aus jenen, die bei der Befreiung Wiens in den Apriltagen 1945 im Untergrund anwesend waren und die sowjetische Offiziere mit Verwaltungs- und Polizeiagenden betrauten. Zu ihnen zählten Rudolf Hautmann, Alois Hladecek, Johann Neumayr, Heinrich Tutsch, Leopold Heyduk, Anton Kapek, Ludwig Gruber, Eduard Rabofsky u.a. sowie alle Bezirkspolizeichefs, von denen aber der größte Teil schon bald abgelöst und durch andere Personen ersetzt wurde.

Die zweite Gruppe waren Angehörige der Österreichischen Freiheitsbataillone, die, aus Jugoslawien kommend, im Mai und Juni 1945 in Wien eintrafen.⁵ Zu ihnen gehörten Othmar Strobel, Moritz Fels-Margulies, *Zalel Schwager*, *Peter Hofer*, Paul Herrstadt, *Emanuel Edel*, *Max Goldberger*, Josef Winterstein, Herbert Kandel u.a.

Die dritte Gruppe stellten die Befreiten aus den Konzentrationslagern und Gefängnissen des NS-Regimes, die ebenfalls im Laufe des Mai 1945 nach Wien kamen: *Heinrich Dürmayer*, Hans Maršalek, *Max Umschweif*, Kurt Hacker, *Ferdinand Berger*, *Leo Jansa*, *Johann Hertl*, Walter Ulmann, Johann Höllisch, *Hans Landauer*, *Hermann Leitner*, *Vinzenz Seiser*, Josef Csarmann, Walter Winterberg, *Georg Winterer* u.a.

Die Spanienkämpfer rekrutierten sich aus der zweiten und dritten Gruppe (kursiv hervorgehoben); mehrere von ihnen bekleideten in der Folge leitende Posten in der Polizeidirektion Wien.

Die vierte Gruppe schließlich bildeten die der KPÖ ab April/Mai 1945 und in den Jahren danach Beigetretenen. Ihre Zahl war bedeutend und verteil-

4 Hautmann: Der Polizeiliche Hilfsdienst, S. 281.

5 Friedl Fürnberg: Österreichische Freiheitsbataillone – Österreichische Nation. Wien 1975, S. 29; Manfred Mugrauer: Die Österreichischen Freiheitsbataillone, in: *Volksstimme*, Nr. 5, Mai 2015, S. 21–31.

te sich vor allem auf die unteren Ränge der Wachleute, Kriminalbeamten und Angestellten in der Verwaltung. Dazu gehörte auch das Gros der kommunistischen Frauen in der Wiener Polizei, die den Dienst als Stenotypistinnen, Sekretärinnen und Verwaltungsbeamtinnen versahen.



El Falset, Sommer 1938

**1. Reihe von links nach rechts:
Josef Sieder, Gisela Steinmetz,
Anton Dobritzhofer (ab 1946 Leiter
des Bezirkspolizeikommissariats
Floridsdorf), Rudolf Auerhahn;
hinten, 1. von rechts: Zalel
Schwager (1945 Personalreferent
der Sicherheitswache).**

Foto: DÖW/Spanienarchiv

Vor und nach der Wiedererrichtung der Bundespolizeidirektion Wien 1945

Der von Rudolf Hautmann geleitete Polizeiliche Hilfsdienst konnte nur ein Provisorium, eine Übergangslösung sein, weil gleichzeitig die sowjetische Besatzungsmacht mit großem Nachdruck die Bildung der Dreiparteienregierung unter Karl Renner betrieb. Als diese sich am 27. April 1945 konstituierte, sah sie es als Aufgabe an, „die demokratische Republik Österreich wiederherzustellen und im Geiste der Verfassung von 1920 einzurichten“.⁶ Damit legte man auch

⁶ Unabhängigkeitserklärung („Proklamierung über die Selbständigkeit Österreichs“) vom 27. April 1945, Staatsgesetzblatt 1945, Nr. 1.

den Rückgriff auf die polizeilichen Verwaltungsstrukturen fest, wie sie vor 1933 bestanden.

Die kurze Periode des Polizeilichen Hilfsdienstes war aber insofern von Bedeutung, weil in dieser Zeit, buchstäblich aus dem Nichts, das Grundgerüst für einen einheitlichen Polizeidienst in Wien geschaffen wurde. Hautmann richtete z.B. am 25. April 1945 den „Fahndungsdienst“ als Vorläufer der Staatspolizei ein,⁷ der mit der Registrierung, Ausforschung und Verhaftung von Nationalsozialisten begann und dessen Leitung *Heinrich Dürmayer* Mitte Mai 1945 übernahm. In dieser Eigenschaft amtierte er im Gebäude des Niederösterreichischen Landhauses in der Herrngasse 13, wo sich der Dienstsitz des Polizeichefs Hautmann befand.

Heinrich Dürmayer 1937 in Spanien. 1945–1947 Leiter der Staatspolizei Wien.

Foto: DÖW/Spanienarchiv



Die Etappe des Polizeilichen Hilfsdienstes endete de jure am 13. Mai 1945, als das Verfassungs-Überleitungsgesetz in Kraft trat, nach dem die Bundesverfassung in der Fassung von 1929 neuerlich wirksam wurde.⁸ De facto exis-

⁷ Wetz: Wiener Polizeidirektion, S. 188.

⁸ StGBI. 1945, Nr. 4.

tierte der Polizeiliche Hilfsdienst bis zum 13. Juni 1945 weiter, als man die Wiedererrichtung der Bundespolizeidirektion Wien kundmachte.⁹

Im Kabinettsrat der Renner-Regierung wurde nun die Frage akut, wer der neue Polizeipräsident sein sollte. Auf Vorschlag des kommunistischen Staatssekretärs des Inneren, Franz Honner, einigte man sich auf eine Paketlösung. Dr. Ignaz Pamer, ein parteiloser, aus dem Ruhestand reaktiverter Polizeifachmann wurde Präsident, während man folgende Mitglieder der KPÖ auf leitende Stellen berief: Othmar Strobel als Polizeivizepräsidenten; *Dr. Heinrich Dürmayer* als Leiter der Staatspolizeilichen Abteilung; Rudolf Hautmann als Leiter der Administrativ-Polizeilichen Abteilung; *Zalel Schwager* als stellvertretenden Vorstand der Präsidialabteilung; Moritz Fels-Margulies als Vorstand des Kulturreferats und Vorsitzenden der Fachgruppe „Polizeiverwaltung“ im Österreichischen Gewerkschaftsbund; *Dr. Emanuel Edel* als Polizeichefarzt; Major *Peter Hofer* als 1. Stellvertreter des Generalinspektors der Sicherheitswache; und Anna Grün als Leiterin des Amtes für Polizeifürsorge.¹⁰



Spitalsbaracke im französischen Internierungslager Gurs: Die Spanienfreiwilligen Emanuel Edel (links) und Rudolf Kubasek (Mitte). Dr. Emanuel Edel war Frontarzt in der XIV. Internationalen Brigade und 1945 Chefarzt der Wiener Polizeidirektion.

Foto: DÖW/Spanienarchiv

Um kein schiefes Bild zu vermitteln, sei festgehalten, dass es in der Polizeidirektion Wien damals 33 zentrale Ämter gab, 25 davon also mit ÖVPlern, SPÖlern und Parteilosen besetzt waren.¹¹ Zum Gesamtpaket Honners gehörte

9 Siehe das Faksimile der Kundmachung in: Günther Bögl/Harald Seyrl: Die Wiener Polizei im Spiegel der Zeiten. Eine Chronik in Bildern. Wien 2019, S. 216.

10 Wetz: Wiener Polizeidirektion, S. 359f.

11 Archiv der Polizeidirektion Wien, Schachtel „Bundespolizeidirektion Wien – Organisationspläne/1“.

auch, dass der Großteil der Angehörigen des ehemaligen Polizeilichen Hilfsdienstes – etwa 6.800 Personen – in den Personalstand der nunmehrigen Polizeidirektion übernommen und in den Exekutivapparat eingegliedert wurde.¹²

Rechtliche Prämissen

Das Beamtentum eines bürgerlichen Staates ist in der Regel die Domäne eines bürgerlich-konservativ gesinnten Personenkreises, der von den Regierungsstellen nach eben diesen politischen Kriterien ausgewählt wird. Sozialdemokraten waren darin schon in den Jahren 1918 bis 1933 auf Bundesebene deutlich unterrepräsentiert, Kommunisten überhaupt nicht vertreten. Beide Parteien drängten deshalb in der Renner-Regierung nach einer Änderung des Zustandes, auch mit dem unabweislichen Argument, dass von der 1945 so oft beschworenen „Erneuerung“ Österreichs solange keine Rede sein konnte, solange die staatliche Bürokratie der zwölf Jahre einer grünen und braunen Diktatur nicht von faschistischen Elementen gesäubert war und durch Einbeziehung neuer Kräfte eine Demokratisierung erfuhr.

Dieser Forderung kam man mit dem am 22. August 1945 beschlossenen Beamten-Überleitungsgesetz nach.¹³ Laut Gesetzestext sollte die Schaffung einer „nach Gesinnung und Haltung einwandfreien österreichischen Beamtenschaft“ einerseits durch Berücksichtigung der seit 1933 gemäßregelten Beamten erfolgen, andererseits durch die Aufnahme derer, die „mit der Waffe für ein unabhängiges, demokratisches Österreich gekämpft“ oder wegen ihres Kampfes „lang andauernde Haft erlitten“ bzw. „während der ganzen Zeit der Terrorherrschaft standhaft ihre Treue zu Österreich bewiesen haben“.¹⁴ Deshalb legte der Paragraph 7, Absatz 2 des Gesetzes fest, die Anstellungserfordernisse für neu in den Staatsdienst tretende Beamte zu reduzieren, indem man ihnen entweder gewisse Dienstprüfungen nachsah oder sie diese in einer angemessenen Zeitspanne nachholen konnten. Für die Polizeikommunisten, durchwegs vom Fach her unerfahren und – ausgenommen nur wenige wie *Dürmayer*, *Umschweif*, *Rotter* und *Frisch* – keine Akademiker, bildete das die Legitimierung ihres Beamtenstatus mit allen damit verbundenen Rechten und Pflichten.

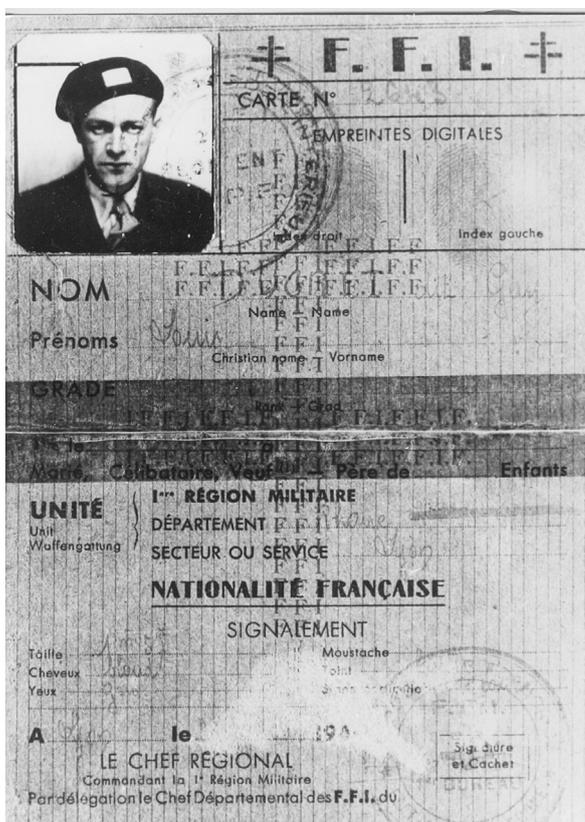
Auf den hohen Anteil aktiver Kämpfer und Kämpferinnen für die Freiheit und Unabhängigkeit Österreichs in der Staatspolizei wies deren Leiter, *Heinrich*

12 *Neues Österreich*, 13.6.1945.

13 Gesetz vom 22. August 1945 zur Wiederherstellung des österreichischen Beamtentums (Beamten-Überleitungsgesetz), StGBI. 1945, Nr. 134, verlautbart am 30. August 1945.

14 Ebd., § 4, Absatz 1 und § 6, Absätze 1 und 2.

Dürmayer, in seinen jährlichen Tätigkeitsberichten an den Polizeipräsidenten und an Innenminister Oskar Helmer immer wieder hin. Danach saßen, die verbüßten Haftzeiten zusammengezählt, 165 Personen, darunter 9 Frauen, 498 Jahre im KZ oder im Gefängnis. Weitere 52 Staatspolizisten hatten in Spanien, Belgien, Frankreich, Jugoslawien und in den Reihen der Roten Armee mit der Waffe in der Hand gegen den Faschismus gekämpft, in Spanien allein 37 Personen.¹⁵



Der Spanienkämpfer Max Goldberger schloss sich 1942 unter dem Namen „Louis Ducret“ dem französischen Widerstand an. 1946–1953 Leiter des Bezirkspolizeikommissariats Wien.

Bild: Ausweis der FFI (Forces Françaises de l'Intérieur; Vereinigung aller bewaffneten Gruppen der Résistance)

Foto: DÖW/Spanienarchiv

Die formalrechtliche Übernahme und Ernennung von kommunistischen Beamten für den höheren Polizeidienst in Wien – und zwar unter Nachsicht der fachlichen Anstellungserfordernisse gemäß § 7 des Beamten-Überleitungsgesetzes – erfolgte auf Vorschlag Helmers durch die Figl-Regierung am 21. No-

¹⁵ ZPA der KPÖ, Heinrich Dürmayer: Jahresbericht vom 1. Jänner 1946 bis 31. Dezember 1946, S. 6.

vember 1946, also zu einem Zeitpunkt, als mit Karl Altmann noch ein kommunistischer Minister im Kabinett vertreten war. Von den Spanienkämpfern stand Heinrich Dürmayer als Oberpolizeirat an der Spitze, ihm folgte Max Umschweif im Rang des Polizeirats. Polizeioberkommissäre wurden Max Goldberger, Leo Jansa, Vinzenz Seiser und Johann Hertl; Polizeikommissäre Ferdinand Berger und Hermann Leitner; Polizeimajor Zalel Schwager; Amtsoberrevidenten Egon Steiner und Leopold Malina; Amtsrevident Rudolf Had.¹⁶ Andere ehemalige Freiwillige in Spanien wie Anton Dobritzhofer, Emanuel Edel, Franz Etz, Josef Gradl, Josef Hochauer, Peter Hofer, Bernhard Kratochwil, Johann Scheifele und Julius Schindler wurden erst später in ihre Beamtendienstränge auf Verwaltungsebene eingestuft, ebenso jene, die sich für die Laufbahn als Kriminalbeamte und Sicherheitswachleute entschieden.

Im geteilten Wien

Am 1. September 1945 übernahmen vereinbarungsgemäß die Westmächte ihre Besatzungszonen in Wien. Der Großteil des Stadtgebietes, das von 1945 bis 1954 unverändert mit den Grenzen des von den NS-Machthabern 1938 geschaffenen „Reichsgaues Groß-Wien“ identisch war, befand sich in sowjetischer Hand und umfasste neben den Bezirken 2, 4, 10, 20, 21, und 22 auch die Bezirke 23 (Schwechat), 24 (Mödling), 25 (Liesing) und 26 (Klosterneuburg).

Durch das Besatzungsstatut ergab sich für die polizeiliche Praxis in der österreichischen Hauptstadt eine neue und komplizierte Situation. Der Polizeipräsident (ab 1947 Josef Holaubek) musste sich bei der Ernennung eines Bezirkspolizeileiters mit den alliierten Besatzungsinstanzen ins Einvernehmen setzen und deren Genehmigung einholen. Wie nicht anders zu erwarten, bevorzugten die Amerikaner, Briten und Franzosen für diese Posten Nichtkommunisten, das russische Element hingegen beharrte auf Parteigängern der KPÖ, auch dann, wenn sie rangmäßig den für einen Kommissariatsleiter nötigen Beamtendienstgrad nicht aufwiesen. Auch Neubestellungen, Versetzungen und Entlassungen von Wachleuten, Kriminal- und Konzeptsbeamten mussten vorher von den Besatzungsbehörden genehmigt werden. Dies wurde anfänglich von allen vier Mächten strikt verlangt, später nur mehr von sowjetischer Seite. Weisungen der Polizeidirektion an die Kommissariatsleiter wurden hinfällig, wenn

16 Protokolle des Ministerrats der Zweiten Republik. Kabinett Leopold Figl I. 20. Dezember 1945 bis 8. November 1949, Band 4, 21. November 1946 bis 11. Februar 1947. Wien 2006, S. 29f.

das sowjetische Bezirkskommando diese anwies, sie wegen drohender Verletzung sowjetischer Interessen nicht zu befolgen. Polizeibeamte aus anderen Besatzungssektoren durften im russischen Bezirk ohne Genehmigung der Ortskommandantur keine Amtshandlungen vornehmen. Desgleichen untersagte die russische Seite, Polizeibeamte ihrer Zone in anderen als den sowjetisch kontrollierten Bezirken einzusetzen. Über alle Amtshandlungen und Vorkommnisse im Bezirk musste den Besatzungsorganen laufend Bericht erstattet werden, wobei die sowjetischen Stellen die Weitermeldung an die Polizeidirektion von ihrer Genehmigung abhängig machten und manchmal auch untersagten.¹⁷

Von den Spanienkämpfern waren folgende Personen an der Spitze von Bezirkspolizeikommissariaten tätig: Anton Dobritzhofer als Leiter des Kommissariats (Koat) Floridsdorf 1946–1954; Max Goldberger als Leiter des Koat Mödling 1946 und des Koat Wieden 1946–1953; Vinzenz Seiser als Leiter des Koat Favoriten 1945–1954; Peter Hofer als Leiter des Koat Liesing 1949–1955; Johann Hertl als stellvertretender Leiter des Koat Floridsdorf 1950–1955; und Ferdinand Berger als Leiter des Koat Brigittenau 1953–1955.¹⁸ Andere ehemalige Spanien-Freiwillige wirkten als Kriminal- oder Verwaltungsbeamte ebenfalls primär in sowjetischen Zonenbezirken, darunter Franz Etz, Rudolf Had, Josef Hochauer, Franz Ivan, Leopold Kralik, Leopold Malina, Johann Scheifele, Johann Schmauz, Egon Steiner und Georg Winterer. Drei von ihnen, Goldberger, Seiser (der im Jänner 1955 Selbstmord beging) und Winterer, waren in Entführungsfälle von Personen verwickelt, nach denen russische Geheimdienststellen fahndeten. Goldberger und Winterer drohte deswegen nach dem Abzug der Besatzungsmächte 1955 ein Strafverfahren, weshalb sie Österreich verließen und in die DDR übersiedelten.¹⁹

Der Abschluss des Staatsvertrages und seine Folgen

Die große Mehrheit der Polizeikommunisten waren aber durchaus loyale Beamte, die sich im Lauf der Jahre gute Fachkenntnisse angeeignet und sich im Dienst bewährt hatten. Das, verbunden mit der Pragmatisierung, führte dazu, dass sie auch nach 1955 Polizeiangehörige blieben, ja sogar – allerdings erst

17 Wetz: Wiener Polizeidirektion, Kapitel „Einnischung der Besatzungsmächte in den polizeilichen Dienstbetrieb und Beschränkung der polizeilichen Befugnisse“, S. 499ff.

18 Ermittelt nach den Österreichischen Amtskalendern der Jahrgänge 1948 bis 1955 unter „Wien – Sicherheitswesen“.

19 Wetz: Wiener Polizeidirektion, Kapitel „Übergriffe der Besatzungsmächte“, S. 561ff.

nach einer gewissen Beruhigung der Gemüter, ab den 1970er Jahren – Rangbeförderungen erfuhren. Politisch nicht länger dulden konnten Innenminister Helmer und Polizeipräsident Holaubek hingegen das Vorhandensein kommunistischer Kommissariatsleiter. Der Rundumschlag der Enthebungen erfolgte in den Augusttagen 1955. Ludwig Gruber (Donaustadt) wurde ins Verkehrsamt, Paul Herrnstadt (Wieden) in das Sicherheitsbüro, *Ferdinand Berger* (Brigittenau) ins Kommissariat Innere Stadt, *Peter Hofer* (Liesing) in das Korrespondenzbüro, Moritz Fels-Margulies (Floridsdorf) ins Verkehrsamt und Rudolf Hautmann (Favoriten) in das Passamt versetzt.²⁰

Offiziere des 12.-Februar-Bataillons; die Aufnahme entstand knapp vor dem Rückzug bei Batea, März 1938.

Stehend: Karl Sequens (1. von links), Peter Hofer (3. von links; 1945 stellvertretender Generalinspektor der Sicherheitswache, 1949–1955 Leiter des Bezirkspolizeikommissariats Liesing), Leopold Dittrich (5. von links), Heinrich Fritz (6. von links); kniend: Hugo Müller (links) Julius Schindler (rechts; 1946 stellvertretender Leiter des Ausländerreferats der Wiener Polizeidirektion); sitzend: Leopold Stancl (3. von links), Hans Dittrich (4. von links).

Foto: DÖW/Spanienarchiv



²⁰ Amtsblatt der Bundes-Polizeidirektion Wien, 11. Jg. (1955), Nr. 22, S. 1; Nr. 23, S. 2; Nr. 24, S. 1.

Damit war aus der Sicht der Bundesregierung die Gefahr gebannt, die wegen der Präsenz von Kommunisten an leitenden Stellen im Wiener Polizeiapparat bestand. Eine Ära, geschuldet besonderen Umständen historisch-politischer Art, ging zu Ende, deren Bedeutung darin bestand, dass die Wiener Polizei den *einzigsten* Bereich der gesamten staatlichen Verwaltung und des öffentlichen Dienstes darstellte, in dem nach 1945 in unserem Land der Anteil der KommunistInnen am Kampf gegen die Hitlerdiktatur und für die Wiederherstellung eines unabhängigen, demokratischen Österreich tatsächlich in angemessener und gerechter Weise zum Ausdruck kam.

Liste der Spanienkämpfer in der Wiener Polizei

Eruiert werden konnten die Namen von 62 Personen. Die Daten, Fakten, Tätigkeitsgebiete und Dienstränge sind aus den Personalstandesverzeichnissen der Bundespolizeidirektion Wien ermittelt, die sich, getrennt nach Verwaltungs-, Kriminal- und Sicherheitswachendienst, im Wiener Polizeiarchiv befinden. Weil sie für die Frühzeit fehlen und erst ab 1948 (und auch da nicht für alle drei Kategorien vollständig) vorliegen, sind die Angaben zwangsläufig lückenhaft, ergeben aber doch, gemeinsam mit den Unterlagen des Spanienarchivs im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, ein informatives Bild ihrer Karrieren in der Wiener Polizei.

BARCSAY, Johann: geb. 6.4.1910; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 6.7.1945; 1950 und 1955 Kriminal-Rayonsinspektor, Todesdatum unbekannt.

BAUER, Karl: geb. 10.2.1911; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 2.7.1945; 1955 Kriminal-Rayonsinspektor; gest. 2.1.1996.

BAUMANN, Leopold: geb. 8.9.1913; KZ-Häftling in Dachau; 1945 kurze Zeit Polizeiangehöriger im Kommissariat Mödling; gest. 7.11.1982.

BERGER, Ferdinand: geb. 27.11.1917; KZ-Häftling in Dachau und Flossenbürg; Dienstantritt 26.5.1945; 1945 bis 1947 Leiter des Referats „Information“ in der Staatspolizei; 1949 Polizeikommissär im Kriminalbeamtenreferat; 1954 Polizeioberkommissär; 1953 bis 1955 Leiter des Kommissariats Brigittenau; 1955 im Kommissariat Innere Stadt; 1970 Polizeirat; gest. 25.4.2004.

BERGER, Rudolf: geb. 9.5.1903; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 14.7.1945; 1958 Polizei-Revierinspektor; gest. 21.12.1978.

BRAZDA, Peter: geb. 26.6.1909; KZ-Häftling in Dachau; nach 1945 kurze Zeit Angehöriger der Kriminalpolizei; gest. 23.10.1950.

BROUCEK, Karl: geb. 8.1.1910; KZ-Häftling in Dachau; 1945/46 ein Jahr im Polizeidienst, Todesdatum unbekannt.

CEPICAN, Georg: geb. 18.3.1910; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 12.6.1945; 1955 Kriminal-Rayonsinspektor; gest. 28.8.1974.

DOBRITZHOFER, Anton: geb. 10.12.1901; 1941–1945 Offizier in der Roten Armee; Dienstantritt 20.7.1945; bis 30.3.1946 zugeteilt der Polizeiabteilung Hofburg; ab 1.4.1946 Leiter des Kommissariats Floridsdorf; 1948 Polizeistabsrittmeister; 1954 bei der Verkehrsabteilung; 1962 in den Ruhestand versetzt; gest. 2.2.1977.

DÜRMYER, Heinrich: geb. 10.4.1905; Dr. jur.; KZ-Häftling in Flossenbürg, Auschwitz und Mauthausen; Dienstantritt 2.6.1945; 1946 Oberpolizeirat; 1947 wirklicher Hofrat; 1945 bis 1947 Leiter der Abteilung I (Staatspolizei); 1947 von Innenminister Helmer zur Polizeidirektion Salzburg versetzt; er schied daraufhin aus dem Polizeidienst aus; später Präsident des Internationalen Mauthausenkomitees und der „Vereinigung Demokratischer Juristen“; gest. 22.9.2000.

EDEL, Emanuel: geb. 26.6.1910; Dr. med.; Österreichisches Freiheitsbataillon; Dienstantritt 19.7.1945; 1945 Polizeichefarzt; November 1945 2. Stellvertreter des Polizeichefarztes; 1949 Polizeisanitätsoberkommissär; 1954 und 1959 Polizeisanitätsrat; gest. 29.12.1991.

EMINGER, Leopold: geb. 29.10.1910; KZ-Häftling in Dachau; 1945 für kurze Zeit im Polizeidienst; gest. 17.7.1980.

ETZ, Franz: geb. 24.11.1909; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 8.7.1945; 1949 Amtsrevident im Kommissariat Innere Stadt; 1950 Leiter des Meldamtes; 1952 Amtsoberrevident im Kommissariat Brigittenau; 1955 im Kommissariat Floridsdorf; 1970 Amtssekretär; gest. 15.8.1974.

FRANTIŠEK, Josef: geb. 11.1.1906; KZ-Häftling in Dachau; 1945 für kurze Zeit im Polizeidienst; gest. 24.8.1992.

FRITZ, Franz: geb. 24.8.1917; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 27.3.1946; Kriminalbeamter in der Staatspolizeigruppe I – Innere Stadt; 1955 Kriminal-Rayonsinspektor; gest. 24.10.1984.

GÖGGINGER, Franz: geb. 27.11.1909; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 9.7.1945; 1955 Kriminal-Rayonsinspektor; gest. 26.12.1986.

GOLDBERGER, Max: geb. 12.8.1904; Österreichisches Freiheitsbataillon; Dienstantritt 7.6.1945; 1946 Polizeioberkommissär und Leiter des Kommissariats Mödling; ab November 1946 Leiter des Kommissariats Wieden; 1950 Außerdienststellung (wirkunglos infolge Bestätigung als Leiter durch das sowjetische Bezirkskommando); 1953 als Leiter des Kommissariats Wieden durch Paul Herrstadt ersetzt und pensioniert; 1955 Übersiedlung in die DDR; dort von 1956 bis 1964 Hauptmann im Ministerium für Staatssicherheit; gest. 16.12.1981 in Berlin.

GRADL, Josef: geb. 19.6.1914; Gestapo-Häftling; Dienstantritt 20.2.1946; 1949 Amtsrevident im Kommissariat Leopoldstadt; 1952 Amtsoberrevident; 1955 im Zentralmeldeamt; 1970 Amtssekretär; gest. 26.8.1981.

GREDLER, Johann (Jan): geb. 15.1.1909; 2. Österreichisches Freiheitsbataillon; 1945 für kurze Zeit im Polizeidienst; gest. 25.6.1995.

GRÜNDONNER, Leopold: geb. 9.7.1916; KZ-Häftling in Sachsenhausen und Neuengamme; Dienstantritt 1.8.1946; 1950 und 1955 Kriminal-Rayonsinspektor; gest. 7.12.1988.

HAD, Rudolf: geb. 31.1.1903; 1939–1945 in der Sowjetunion; Dienstantritt 28.12.1945; 1945 in der Staatspolizei; 1949 Amtsoberrevident; 1952 im Kommissariat Groß-Enzersdorf (Donaustadt); gest. 6.11.1958.

HAMMERL, Alfred: geb. 21.1.1918; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 22.2.1946; 1955 Kriminal-Rayonsinspektor; gest. 5.9.2002.

HERTL, Johann: geb. 8.3.1905; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 10.7.1945; 1949 Polizeioberkommissär im Kommissariat Floridsdorf; 1950 bis 1955

stellvertretender Leiter des Kommissariats Floridsdorf; 1950 Außerdienststellung (wirkunglos infolge Bestätigung durch das sowjetische Bezirkskommando); 1955 im Kommissariat Josefstadt; 1970 Polizeirat; gest. 11.7.1988.

HIRN, Johann: geb. 15.6.1905; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 2.6.1945; 1950 und 1955 Kriminal-Rayonsinspektor; gest. 7.5.1985.

HOCHAUER, Josef: geb. 20.1.1910; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 4.7.1945; 1950 im Kommissariat Brigittenau; 1953 im Kommissariat Leopoldstadt; 1958 Kanzleioffizial; gest. 20.3.1989.



Aufmarsch der Österreichischen Freiheitsbataillone vor dem Wiener Parlament am „Tag der Volkssolidarität“, 17. Juni 1945. 1. Reihe: Peter Hofer, Leopold Stancl; 2. Reihe: Ernst Wexberg (kein Spanienkämpfer), Zalel Schwager, Emanuel Edel.

Foto: DÖW/Spanienarchiv

HOFER, Peter: geb. 2.7.1911; Österreichisches Freiheitsbataillon; Dienstantritt 17.5.1945; 1945 Erster Stellvertreter des Generalinspektors der Sicherheits-

wache; 1949 Amtsoberrevident im Kommissariat Brigittenau; 1949 Leiter des Kommissariats Liesing; 1950 Außerdienststellung (wirkunglos infolge Bestätigung als Leiter durch das sowjetische Bezirkskommando); 1955 Korrespondenzbüro; 1967 im Kommissariat Innere Stadt; 1971 Versetzung in den Ruhestand; gest. 2.1.1996.

HUNEK, Karl: geb. 28.10.1909; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 4.7.1945; 1955 Kriminal-Revierinspektor; gest. 8.11.1996.

IVAN, Franz: geb. 2.10.1915; KZ-Häftling in Dachau, Buchenwald und Ravensbrück; Dienstantritt 11.12.1945; 1955 Kriminal-Rayonsinspektor im Kommissariat Favoriten; gest. 1.2.2002.

JANSA, Leo: geb. 26.9.1914; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 30.5.1945; 1945 bis 1947 Leiter des Referats „Kriegsverbrecher“ in der Abteilung I – Staatspolizei; 1946 Polizeioberkommissär; im Jänner 1948 aus dem Polizeidienst ausgeschieden; danach Trafikant in Baden; gest. 11.6.1978.

JUNGHOFER, Hans: geb. 17.9.1914; 1939–1945 im Untergrund in Frankreich; 1945 bei der Kriminalpolizei; gest. 19.12.1947 (bei einer Amtshandlung von einem Polizeikollegen irrtümlich erschossen).

KOBLICEK, Viktor: geb. 6.12.1911; KZ-Häftling in Dachau; 1945 für kurze Zeit im Polizeidienst; Todesdatum unbekannt.

KORAB, Karl: geb. 24.11.1912; KZ-Häftling in Dachau und Sachsenhausen; 1945 für kurze Zeit im Polizeidienst; gest. 28.1.1973.

KOZAK, Lambert: geb. 30.3.1916; KZ-Häftling in Dachau, Majdanek und Auschwitz; Dienstantritt 16.7.1945; 1950 und 1955 Kriminal-Rayonsinspektor; gest. 23.5.1987.

KRALIK, Leopold: geb. 30.5.1909; 1939–1946 in der Sowjetunion; 1946 bei der Kriminalpolizei in Wien; 1947 im Kommissariat Schwechat; gest. 6.2.1975.

KRATOCHWIL, Bernhard: geb. 19.1.1908; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 13.6.1945; 1950 Kanzleioffizial in der Abteilung I – Staatspolizei; 1959 Kanzleioberoffizial; Todesdatum unbekannt.

LANDAUER, Hans: geb. 19.4.1921; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 10.9.1945; 1950 Kriminalbeamter W 3; 1954 und 1961 Kriminal-Revierinspektor; gest. 20.9.2014.

LEITNER, Hermann: geb. 6.5.1911; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 11.7.1945; 1946 Polizeikommissär; 1950 in der Wirtschaftspolizei; Sekretär der kommunistischen „Parteiorganisation Polizei“; 1953 in der Prüfstelle; 1954 Polizeioberkommissär; 1966 Polizeirat; gest. 27.10.1981.

LETTNER, Fritz: geb. 20.7.1915; 1943–1945 im französischen Widerstand; nach 1945 für kurze Zeit im Polizeidienst; gest. 25.6.1998.

MADLE, Theodor: geb. 11.5.1902; KZ-Häftling in Dachau; nach 1945 für kurze Zeit im Polizeidienst; gest. 24.4.1980.

MALINA, Leopold: geb. 27.8.1913; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 1.6.1945; 1949 Amtsoberrevident im Kommissariat Groß-Enzersdorf (Donaustadt); 1950 und 1952 im Kommissariat Favoriten; 1970 Amtssekretär; gest. 3.10.2002.

MIKULA, Anton: geb. 13.9.1906; KZ-Häftling in Dachau und Buchenwald; nach 1945 für kurze Zeit in der Staatspolizei; Todesdatum unbekannt.

NEUMEIER, Johann: geb. 16.12.1915; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 20.6.1945; 1955 Kriminal-Revierinspektor; gest. 2.2.1996.

NOVOTNY, Josef: geb. 7.2.1914; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 15.6.1945; 1950 und 1955 Kriminal-Rayonsinspektor; gest. 25.1.1999.

OFFENHUBER, Karl: geb. 11.7.1903; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 16.7.1945; 1958 Polizei-Rayonsinspektor; gest. 13.4.1963.

PFLERGER, Johann: geb. 21.2.1906; KZ-Häftling in Dachau, Majdanek, Auschwitz und Mauthausen; nach 1945 für kurze Zeit im Polizeidienst; Todesdatum unbekannt.

POKORNY, Robert: geb. 26.5.1912; KZ-Häftling in Dachau; nach 1945 für kurze Zeit in der Kriminalpolizei; gest. 13.4.1987.

RIHA, Eduard: geb. 6.10.1912; KZ-Häftling in Dachau und Flossenbürg; Dienstantritt 8.6.1945; 1950 und 1955 Kriminal-Rayonsinspektor; gest. 12.6.1973.

SCHEIFELE, Johann: geb. 12.8.1910; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 11.6.1945; 1952 Kanzleioffizial in der Abteilung I – Staatspolizei; 1959 Kanzleioberoffizial im Kommissariat Innere Stadt; gest. 7.10.1992.

SCHINDLER, Julius: geb. 3.12.1914; 1944/45 in der Sowjetunion; Dienstantritt 25.9.1945; 1946 stv. Leiter des Ausländerreferats; 1952 Amtsoberrevident im Ausländeramt; gest. 21.3.1996.

SCHMAUZ, Johann: geb. 24.5.1914; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 28.6.1945; Juli 1945 Erhebungsbeamter in der Abteilung I – Staatspolizei; 1946 Leiter des Bezirksgruppenkommandos Schwechat der Staatspolizei; 1947 Leiter des Bezirksgruppenkommandos Simmering der Staatspolizei; danach Kriminalbeamter im Kommissariat Simmering; 1955 Kriminal-Revierinspektor; gest. 26.7.1982.

SCHWAGER, Zalel: geb. 21.7.1908; Österreichisches Freiheitsbataillon; Dienstantritt 30.4.1945; 1945 Leiter des Referats für Personalangelegenheiten in der Präsidialabteilung; ab November Leiter des Personalreferats im Generalinspektorat der Sicherheitswache; Polizeimajor; 1954 Polizeioberstleutnant; gest. 17.11.1984.

SEISER, Vinzenz: geb. 22.4.1911; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 18.7.1945; 1946 Polizeioberkommissär; 1945 bis 1954 Leiter des Kommissariats Favoriten; gest. 29.1.1955 durch Selbstmord.

SIXT, Walter: geb. 16.11.1908; 1939–1945 im Untergrund in Frankreich; Dienstantritt 1.8.1946; 1950 Kriminalbeamter W 3; 1955 Kriminal-Rayonsinspektor; gest. 27.12.1988.

STADLER, Josef: geb. 19.1.1908; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 11.12.1945; 1950 und 1955 Kriminal-Revierinspektor; gest. 17.3.1984.

STEINER, Egon: geb. 22.6.1916; KZ-Häftling in Auschwitz; Dienstantritt 1.11.1945; 1949 Amtsoberrevident im Kommissariat Floridsdorf; 1950 in der Revisionsstelle für Polizeistrafsachen; 1953 wieder im Kommissariat

Floridsdorf; 1954 im Kommissariat Favoriten; 1954 in den Ruhestand versetzt; gest. 5.4.2011.

TAUCHNER, Stefan: geb. 27.11.1915; KZ-Häftling in Dachau; nach 1945 für kurze Zeit im Polizeidienst; Todesdatum unbekannt.

TRNKA, Rudolf: geb. 9.12.1917; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 28.5.1945; 1950 und 1955 Kriminal-Revierinspektor; gest. 2.3.1983.

UMSCHWEIF, Max: geb. 5.2.1910; Dr. jur.; KZ-Häftling in Dachau und Buchenwald; 1945 bis 1947 Leiter des Staatspolizeilichen Büros und Leiter des Referats „Säuberung“ in der Staatspolizei; 1946 Polizeirat; nach Dürmayers Abgang Übertritt in die Finanzverwaltung; Finanzrat, später Hofrat in der Finanzlandesdirektion Wien; gest. 30.5.1986.

VALTER, Josef: geb. 20.1.1908; KZ-Häftling in Dachau; nach 1945 für kurze Zeit im Polizeidienst; gest. 9.2.1999.

WINTERER, Georg: geb. 14.4.1912; KZ-Häftling in Dachau, Auschwitz und Mauthausen; Dienstantritt 7.6.1945; 1950 Kriminal-Rayonsinspektor im Kommissariat Favoriten, danach im Kommissariat Leopoldstadt; 1955 Übersiedlung in die DDR; Hauptmann der Volkspolizei Potsdam; gest. 30.12.1988 in Potsdam.

WIRTH, Franz: geb. 25.8.1911; KZ-Häftling in Dachau; Dienstantritt 15.7.1945; 1950 und 1955 Kriminal-Rayonsinspektor; gest. 16.6.1989.

YORK, Franz: geb. 12.4.1911; KZ-Häftling in Dachau; 1945/46 in der Staatspolizei; gest. 10.12.1979.